

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark, kurz die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Jahrumschlag. Bezugs- und Druck-Verantwortlichkeit für den Bezirk Halle-Merseburg: Halle, Verdenstraße 14. Herausgeber: Otto Kilian. Anzeigenpreis: 8 Goldmarken 1. u. 2. Millimeter Höhe u. Spalte 33 Goldmarken 1. Klasse im Zeitungs-Markt zu richten nach Halle, Verdenstraße 14. Tel. 1043, 1047, 2351. Telegr.-Adr.: Klassenkampf. Halle. Postkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postfachnummer: Leipzig 1090 35 Halle Str. 14, Halle.

Einzelpreis 1. Pf.

Halle, Sonnabend, den 7. März 1925

5. Jahrgang * Nr. 42

„Rot Front!“

Am morgigen Sonntag treffen sich die Roten Frontkämpfer in Bitterfeld. Arbeiter, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, die wissen, daß das Proletariat nur im Zeichen der Roten Front siegen wird, werden vor der gesamten Arbeiterbevölkerung für ihre Ziele demonstrieren.

Dem Kampf gegen die schwarzweißrote Reaktion gilt in erster Linie der Aufmerksamkeit. Die Monarchisten und Militaristen, verbunden mit den Großkapitalisten und Großagariern sind Todfeinde der Arbeiter, Angestellten, Beamten, Kleinbürger und Kleinbauern. Wer als Vorkämpfer zu diesen Blatagern des Volkes steht, der ist noch nicht Hug geworden durch das Blutmeer des Weltkrieges, das die Kapitalshäuser zu blutigen Golde für sich umgemünzt haben. Wer von den Schaffenden im Stahlhelm, Jungbo oder sonst einer monarchistisch-faschistischen Organisation wirkt, der bereitet sich auf den Brudermord vor, der ist der größte Verräter an der Sache seiner eigenen Klasse.

Die am Sonntag demonstrierenden Frontkämpfer rufen diesen Abtrünnigen ihrer Klasse zu:

Heraus aus der schwarzweißroten Front! Kommt zu uns, wir alle kämpfen für die Befreiung aller Proletarier aus den Fesseln des Kapitals, für die Erlösung aus Not und Elend!

Aber auch die schwarzrotgoldene Front bedeutet Arbeiterbetrug in der schlimmsten Form. Im Zeichen von schwarzrotgold ist Arbeiterblut zum Schutze des Geldburses geflossen. Im Zeichen von schwarzrotgold wurde die proletarische Presse unterdrückt, die revolutionäre Betriebsratbewegung verboten, wurden Hunderte und Tausende von ehrlichen Arbeitern ins Justizhaus und Gefängnis geworfen, während Monarchisten, Faschisten und Kappisten trotz der geringsten Verbrechen gegen die Arbeiterklasse frei herumlaufen. Im Zeichen von schwarzrotgold sind selbst die winzigen Errungenschaften der November-Revolution abgebaut worden; überall ist der Achtstundentag durchlöchert, ungeheure Steuerlasten bedrücken die Werktätigen, während die kapitalistischen Räuber unerhörte Gekelne erhalten, die Rechte der Betriebsräte werden systematisch abgebaut, mit wahren Hungerlöhnen werden die Arbeiter abgepeist und alle sozialen Errungenschaften werden vernichtet, nur damit die internationalen Bankiers aus der Dawes-Kolonie Deutschland ihre durch das Londoner Abkommen garantierten Profite schinden können.

Wer im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold organisiert ist, der unterstützt, auch wenn er sich dessen nicht bewußt sein sollte, die Reaktion gegen die Arbeiter-

klasse. Es ist ja auch unmöglich, die proletarischen Interessen durchzusetzen, wenn innerhalb einer Organisation, wie es tatsächlich im Reichsbanner ist, demokratische Bankiers, heuchlerische Zentrumspaffen und abgebannte kaiserliche Generale das große Wort führen. Es ist unmöglich, zusammen mit bürgerlichen Parteien proletarische Politik zu betreiben.

Darum rufen die am Sonntag demonstrierenden Roten Frontkämpfer auch den sozialdemokratischen Arbeitern zu:

Verlaßt die schwarzrotgoldene Front, kommt zu uns und helft uns aufbauen die rote Front des Klassenkampfes, die allein eine Garantie des proletarischen Sieges ist.

Den Hauptstoß haben die Arbeiter heute gegen die Luther-Regierung zu führen, die eine Verbindung von schwarzweißrot und schwarzrotgold darstellt. In der Luther-Regierung zeigt sich drastisch, wie falsch die bisherige schwarzrotgoldene Front gewesen ist. Die klandestinen brutalen Angriffe der Schwarzrotgoldenen gegen die revolutionären Arbeiter haben es überhaupt erst ermöglicht, daß der verkappte Monarchist Luther zur Regierung kommen konnte. In der Regierung Luther zeigt es sich, daß die schwarzrotgoldene Front und die schwarzweißrote Front im Kampfe gegen das Proletariat vollkommen ein und dieselbe reaktionäre Gewalt ist.

Wenn die Massen der Roten Frontkämpfer am Sonntag in den Straßen von Bitterfeld demonstrieren werden, so werden sie vor allen Dingen ihre durch Demonstration zum Ausdruck bringen, daß die werktätigen Massen der Luther-Regierung den Kampf bis aufs Weisse anjagen. Unter den wachsenden roten Fahnen des revolutionären Proletariats soll die Kampfront gegen die Luther-Regierung geschmiedet werden. Die roten Demonstranten rufen alle Proletarier zu:

- Best den „Klassenkampf“!
- Sinein in die freien Gewerkschaften!
- Sinein in den Roten Frontkämpfer-Bund!
- Sinein in die Kommunistische Partei!

Das ist der einzige Weg, der aufbaut die Kampffront des zukünftigen Sieges:

Die rote Front der Werktätigen in Stadt und Land!

Eisenbahner, tretet überall in den Kampf!

Nur der allgemeine Ausstand setzt eure Forderungen durch!

Führen die heutigen Verhandlungen zu einem halbwegs betriebstüchtigen Ergebnis, dann werden die Streikenden sofort die Arbeit wieder aufnehmen. „Vorwärts“, Donnerstagabend.

Der DGB hat in dieser Lohnbewegung die lächerlich geringe Forderung von 6 Pf. Lohnerhöhung aufgestellt. Geht man nach obiger „Vorwärts“-Notiz, so ist er bereit, selbst diese Forderung fallen zu lassen und sich mit 2 bis 3 Pf. zufrieden zu geben. Die Frage des Achtstundentages ist von Seiten des DGB weit in den Hintergrund getreten. Nach seinem letzten Kundentreiben ist der DGB-Ausstand schon zufrieden, wenn die Arbeitszeit um eine halbe Stunde ermäßigt wird. Der freie Eisenbahnerverband hat eine Lohnforderung von 15 Pf. aufgestellt, die selbst den ungeheuren Preissteigerungen nicht nachkommen und fordert außerdem Kampf bis zur Ausräumung des Achtstundentages. Heute beträgt die Arbeitszeit 9 bis 12 Stunden, in bis zu 16 Stunden müssen die Eisenbahner taufeln.

Die Bewegung ist in Sachsen am weitesten gediehen. Solches und das Rheinland folgen. Hier stehen DGB und AEB, in engerer Kampfgemeinschaft.

Der Kampf muß vorbereitet werden!

Die Streiks, auf einzelne Orte beschränkt, ermöglichen der Reichsbahnverwaltung, den Betrieb durch Beamte, die sich zum Streik erheben, und durch die Leno aufrechtzuerhalten. Die Streiktreits ermöglichen außerdem die Abwägung des Kampfes ohne die For-

derungen der Eisenbahner zu erfüllen. Die Schaffung der gemeinsamen Kampffront, die Verbreiterung des Kampfes über das ganze Reich, unbedingtes Festhalten an den aufgestellten Forderungen, sicherer allein den Sieg!

Die Eisenbahner müssen diese Vorbedingungen des Sieges sofort zur Durchführung bringen. Keinen Tag darf gewartet werden: Beilegung der Personalabnahmeordnung, Gehalt mit dem weiteren Waben, Wiederherstellung der Entlassenen; das ist die Antwort. Die Entfaltung des

haben Achtstundentage macht jeden weiteren Ausstand illusorisch und zwingt die Dames-Eisenbahnverwaltung zu weiteren Entlassungen. Die Ausräumung des Achtstundentages ist wichtigste Forderung! Diese Forderung darf nicht für 2 bis 3 Pf. Lohnerhöhung fallen gelassen werden! Eisenbahner! Ihr müßt entscheiden! Jeder Versuch, den Kampf für einige Wenigste Lohnerhöhung abzumünzen, muß aufzuhalten werden. Laßt Euch nicht durch die Verschleppung der Verhandlungen von der sofortigen Aufnahme des Kampfes abhalten! Die Gefahren sind groß! Die schwarzrotgoldene „Kommunistische Zeitung“ vom Freitagabend meldet:

„Die Gewerkschaften aller Richtungen sind bemüht, solange die Verhandlungen mit der Reichsbahnverwaltung dauern, den Ausbruch des Streiks zu verhindern. Sie haben jedoch den Streiktreits leiten in den Streikbetrieben die Annahme erteilt, in die Streikleitung einzutreten. (1) falls ein Ausstand nicht zu verhindern

sei. Sie gehen hierbei davon aus, daß unter allen Umständen verhindert werden muß, daß die Streikbewegung ins politische Fahrwasser gerät und die ausländischen Arbeiter und Hilfsbeamten unter den Einfluß der Kommunisten geraten. Das ist die „hemdschürte“ Methode. Durch das Eintreten in die Streikbetrieben hat man die Bewegung „in der Hand“. Der Hinweis auf die Kommunisten ist das bekannte Mittel, um die Arbeiter vom Kampfe abzuhalten, insobviele aber die Beamten.

Die Eisenbahnbeamten müssen zusammen mit den Arbeitern eine gemeinsame Kampffront bilden.

Aus dem Reich kommen von überall Meldungen, daß die Beamten sich weigern, Streikbrecherdienste zu leisten. Es muß zum gemeinsamen Kampf der Beamten und Eisenbahnarbeiter kommen! Eisenbahner, nehmt sofort in allen Streikbetrieben und auf den Bahnhöfen zum Kampf Stellung! Sachsen, Rhein, Preußen dürfen nicht allein bleiben! Befehlt sofort Aufnahme des Kampfes, haltet an den Minimalforderungen unbedingt fest! Kein Abbruch ohne Sieg!

Schnelle Ausdehnung des Streiks

(Eig. Drahtm.) Dresden, 7. März.

Amlich wird zugegeben, daß die Zahl der streikenden Eisenbahnarbeiter zunimmt. Jetzt sind die Arbeiter auf den Bahnhöfen Pilsen, Freistadt, Radebeul und Engelsdorf in den Streik getreten. Durch Verlegung der maßgebenden Dienststellen sind die Streikenden auf dem Leipziger Bahnhof und in Wahren entlassen worden. Diese Einschüchterungen machen auf die Streikenden keinen Eindruck, im Vertrauen auf die Solidarisität ihrer Kollegen im Reich. Der DGB teilt mit, daß fernere in folgenden Orten der Streik ausgedehnt ist: Glauchau, Werda, Pirna, Döbeln, Wurzen, Töbels,

Der Diener des Staatswohl?

Der Radspiegel Diener legt sein Glaubensbekenntnis und seine Absicht ab

Der Radspiegel Diener trägt unter den großen Figuren des antichristlichen Prozesses die Nummer 4. Er ist unaufrichtig, aber ehrlich, feige, aber tapfer, ein Feind der Gerechtigkeit, ein Anhänger der Unrecht, ein Feind der Freiheit, ein Anhänger der Tyrannei. Er ist ein Feind der Gerechtigkeit, ein Anhänger der Unrecht, ein Feind der Freiheit, ein Anhänger der Tyrannei.

Diener alias „Rebhuß“ ist ein offener Radspiegel, ein angesehener Provocateur. Große Begehrtheit genügt ihm nicht — nach Auslagen anderer Angelegenheiten hat gerade er ausgedrückt die Begehrtheit des Arminialbeamten Schlotter zu sagen, daß er König hat ihn in diesen Punkten seiner eigenen Fußstapfen nach zu vermischen, wo sie ihm juristisch gefährlich werden könnten.

Der Sumpf, der sich hier reiflich aufblüht, läßt sich noch schmerzlicher Verhoffen aufweisen als in den lehrreichen Tagen dieses Prozesses. Und auf der anderen Seite funktioniert auch das Räderwerk der Niederrheinischen Prozessmaschine noch schlechter als seither.

Jah bin Auer

Und wer das Barmat-Geschäft antastet, hats mit mir zu tun. Die linken SPD haben in München eine Absicht erfaßt, die auch keine Absicht ist, sondern ein Verbrechen. Diese Absicht ist, die Barmat-Geschäfte zu liquidieren.

Der Aufklärung der wirtlichen Verhältnisse werde durch die Vorarbeiten der Partei, die Partei werde vielmehr geschädigt. Diese Aufklärung ist nicht anders als ein Verbrechen.

Meß-Mend

Roman von Jim Dollar

Es klopte, wartete eine Weile vergeblich auf eine Antwort, brühte auf die Türkante und trat ein. Er war vollkommen stiller, die Vorhänge an den Fenstern waren herabgelassen, die Möbel der Mrs. Wollfow waren so gleichmäßig, daß man annehmen konnte, sie schliefen.

Wollfow teilte nach seinem Schreischrei und schloste die kleine Tischlampe ein. Er fand ein Abendessen und ein Glas kaltes Wasser vor. Sein Bett war zurechtgemacht, die Decke einladend und weich.

Das sturende, schlafrige Stimmes war so bezaubernd, daß Wollfow sich unwillkürlich erhob. Er beobachtete sie mit teilnehmender Aufmerksamkeit. Er sah ein Gesicht, das so schön war, wie das schönste Gesicht, das er jemals gesehen hatte.

Sozialdemokratischer Bundrechtlich vor Luther

Grüner winkelt im deutschnationalen Blatt um den Befehl des schwarzweißroten Reichstanzlers

O. Herr Grüner ist förmlich im Alkohollager hinter untergefallen. Seine eigenen Parteigenossen in der holländischen Stadions-Ordnungstruppe haben in der Tat das Reichspräsidenten so reichlich besoffen, daß es kein Wunder ist, wenn Grüner sich diesen förmlichen Befehlen nicht nähern will.

Wir können nun nicht annehmen, daß Herr Grüner jemals im Sinn handelt, und deshalb ist ein Schreiben völlig ernst zu nehmen, das er an Herrn Luther gerichtet hat und das im Reichsorgan der Herren Dörmann und Anoblauch veröffentlicht wird.

Der ja auch im Barmat-Sumpf mit einem schönen Geldbesitz ist, hat die Reichspräsidenten so reichlich besoffen, daß es kein Wunder ist, wenn Grüner sich diesen förmlichen Befehlen nicht nähern will.

Aber abgesehen von den holländischen Freundschaften für seine eigene Partei, hat der Reichspräsidenten so reichlich besoffen, daß es kein Wunder ist, wenn Grüner sich diesen förmlichen Befehlen nicht nähern will.

Reichstagsdebatten

Luther macht sich den Reichspräsidentenposten an — Ein Schandstück der „logischen Fortzüge“ — Der Eisenbahnerstreik

In der geliebten Reichstagsdebatte ergreift der Genosse Luther das Wort um ein Wort in die Beratung der Tagesordnung einen Antrag zu stellen, der die Frage der Eisenbahner des Reichspräsidenten löst.

Der Artikel 31 der Reichsverfassung legt ganz klar, daß nach Erhebung des Amtes des Reichspräsidenten die Frage der Eisenbahner durch ein Reichsgesetz geregelt werden muß.

Sobald jetzt Genosse Lüder auf die neuesten Zeitungsverbote ein, die Wahl zum neuen Reichspräsidenten wird wieder einmal auf dem Reichstag zu besprechen.

Sobald jetzt auf der Tagesordnung ein Gesetzentwurf über die Aufhebung der Renten aus der Invalidenversicherung von zehn Prozent. Dieses Schandstück „logischer Fortzüge“ veranlaßt selbst den sozialdemokratischen Abgeordneten Karsten zu der Ausrufung, daß er sich hier nur um Soldaten handele.

Hochverehrter Herr Reichstanzler! Mit Tausenden von Deutschen habe ich in den letzten Monaten Ihre Reiben verfolgt, auf denen Sie trotz Ihrer so überaus jäheren arbeitsamen dienlichen Anknüpfung in der Reichspräsidentenwahl die verächtlichen Teile Deutschlands befreit haben.

Arbeiter der SPD, das ist die bestimmte Opposition. Eurer Führer gegen die Luther-Regierung! Wollt Ihr noch länger in dieser Schandpartei bleiben?

Sollen das Wort und kommt auf den hohen ausgeprochenen Streik der Eisenbahner zu sprechen. Bitte! Sie treibt sie zum Kampf. Was mir bei der Auslieferung der Reichspräsidenten an ein international Kapital vorausgelegt haben, ist vollständig zur Last geworden.

Die Regierung macht von ihrem Einspruchsrecht gegen die Gesetze von 42000 Mark für Direktionspräsidenten keinen Gebrauch. Wenn aber der Reichspräsident in Gehaltsfragen in die VIII. Klasse eingetragene Besoldung werden sollen, dann wendet die Regierung sofort ihr Einspruchsrecht an.

Georg Ledebour 75 Jahre alt

„Was er lehrte, ist abgetan, Was er lehrte wird bleiben stehen.“ Geht ihn nur an: Niemandem war er untertan.“

Aber Katja ließ nicht los. Die Augen wie ebendort geschlossen, das Gesicht von Loden umrahmt, — zog sie den blonden Kopf Rodelfers über sich, wie ein Kissen, — das darunter so lange, bis seine Lippen sich lösten.

Katja, vergehen Sie mir, vergehen Sie mir! Mütterliche Rodelfers über dem Bett, wie ein Kissen, — das darunter so lange, bis seine Lippen sich lösten.

„Ich habe gar keine Lust, neben ihm Worte zu halten und, was noch schlimmer wäre, — auch den Loden in einen Augenblick sterblich zu werden.“ Sie ließ daher lieber einfach sagen, was sie in seinem Herzen abspielte.

Versammlungen der SPD

Arns Weizung
 Weizung, Donnerstag 7. März, abends 8 Uhr, in der „Friedens“-
 Ullrichstr. 40, Offizieller Parteivorstand, Gombard, 7. März, abends 8 Uhr,
 in der Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.

Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.

Versammlungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“

Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.

Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.

Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.

Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.

Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.

Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.

Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.
Wittgenstein Parteivorstand Sonntag, 7. März, abends 8 Uhr, im
 Ullrichstr. 40.

Spiel-Plan

Leipziger Straße	Ballhalla	Alte Promenade
In unseren Theatern der große Erfolg!		
Der Held der Lüste Die große Senations- fomydie (7 Akte) Das lebenswichtige Spiel des Hauptdar- stellers, verbunden mit seinen interessanten, fabelhaften Leistungen, hemphen den Film zu einem in seiner Art nicht zu übertreffenden Meisterwerk Ein seltsames Erlebnis Schauspiel in 2 Akten Aktuelle Berichte 1 Akt	Wer war der Vater? Das Drama eines schönen Mädchens Die Dresse schreibt: Die Gedächtnis- schmerzhaft ist über- haupt der Schicksal, hier heißt es aber umdrehen zu ummen. Schuld und Un- schuld fampfen einen harten Kampf. Güte und Gemein- schaft haben sich gegenüber und die Gemüths- Die Dresse spielt ein dril- lantes Trauerspiel, sie reist mit selbst tiefen und Ge- hehm, und als das Lebens- weisel verbindet, wird schuldig das Verbrechen der Hand, schuldig die Galerie 510 Auf der Bühne: James Henry Grant der Meisterschüler Junktur Willy Nibel 2 Dautons Bühnenstück am hängen- den Banden	Kampf um die Scholle Frei nach Fritz Reuters „Ut mine Stromtid“ Das falsche Verurtheilende Sensationen Bilder von noch nie gesehener Schönheit Ein Film, den jeder sehen muß Sig u. Jar im Rittgen Grotteske in 2 Akten Keine Freude nach der ersten Vorstellung keine Freude

Das Reichspräsidenten Ebert letzte Fahrt und Beisetzung in Heidelberg

Beginn: Sonntags 3 Uhr Wertags 4 Uhr

Licht-Spiele

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Der Film des Erfolges
 unter den Klängen des bedeutend-
 stänften Orchesters
Die große deutsche Disfinglertragödie:
Aschermittwoch
 6 Akte nach dem berühmten Drama
 von Marie Luise Droop
Zu bunten Teil:
Gerhard als Weltenbummler
 2 Akte toller Komik
Ferner in beiden Theatern:
**Die feierliche Überführung des Reichspräsidenten zum Potsdamer
 Bahnhof und die große militärische Trauerparade der Reichswehr**
 Anfang Wertags 4 Uhr - Sonntags 3 Uhr

Volkspark

Sonntag 3 Uhr
Orpheus in der Unterwelt
 Ende 5 1/2 Uhr abends 7 1/2 Uhr
 Hoffmann
 Erziehungsliga
 Antonia
 Cos Graf a. G.
 Montag 7 1/2 Uhr
 Gastspiel St. Göt-
 u. i. Berliner En-
 Die tote Lante
 u. a. Begeben-
 helten

Modernes Theater

Nur noch einige Tage
 Die fabelhafte Operette:
Die vier Schlämmeier
 In der diese neue Kräfte

Rakete

Das kontinentale
Willy Schuff
 Sonntag, Witmdoo
4Uhr-See
 bei jedem Eintritt.
 Abends nach dem Kabarett:
 der beliebteste
Gesellschafts-Tanz.

MÜLLERS HOTEL

Inhaber: Adolf Kobitzsch
 Magdeburger Straße 90
 Ecke Kruckenbergstraße
Das angenehme Familien-Restaurant!
 Jeden Sonntag Konzert

Konsumverein Dieckmann u. Ung.

Sonntag, den 15. März, nachmittags
 2 1/2 Uhr, im Gölthel Gratz, Stadtdor-
Halbjahres-Versammlung
 Tagesordnung:
 1. Sachlicher Geschäftsbericht
 2. Bericht der satzunggemäßen Wähler-
 reaktion
 3. Festsetzung der Aufhebung von
 Kautions
 4. Anträge der Mitglieder. Gebitte
 müssen bis Freitag, den 10. März,
 bei den Vorstand eingereicht werden
 5. Geschäftsmittheilungen
 Der Vorsitzende des Kassaführers
 Paul Egert *501

Gemeinde Ziebitz

Der diesjährige Viehwart
 findet am Freitag, dem 20. März,
 und der Jahrmart
 am Sonnabend, dem 21. März,
 am Sonntag, dem 22. März statt.
 Ziebitz, den 4. März 1925
 1941 Der Gemeindevorsteher

Mobilapparate

Schloßpforten
 1841
Leberöhlen
 Gummibühse
 1841
Willy Kraus
 Neue Promenade 18

Möbel-Ausstellung

Letsch
 Alter Markt 18
 In der Wohnung,
 Müll, Kachelwerk,
 in der Ullrichstr. 40
 und Teilzahlung
Mirgalmaschinen
 repariert und legt
 neue Waagen ein
 Otto Spemann
 neben Bahnhalle
 Telefon 6504 *502

Der Verein d. Freidenker f. Feuerbestattung e. V.

Sitz Berlin, Bestir Halle
 zeigt der Mitgliederliste
Leistungsfähigkeit
Feuerbestattung
 in folgenden Leistungen:
 In Trauerfahrten am 10. März, abends 8 Uhr,
 in Waisenhof am 11. März, abends 8 Uhr,
 in Groppe 1, Bittelstein am 12. März, abends 8 Uhr,
 in Solzweg 1, Bittelstein am 13. März, abends 8 Uhr
 Vor der Bestattung werden unsere Ziele ausgeführt
 Die Tagesbestattung

Bekanntmachung

Zweck: Verwirklichung der Wählerliste zur bevor-
 stehenden Reichspräsidentenwahl
 werden alle Personen die in der Zeit vom 4. Dezember 1924 bis 10. März 1925
 das 20. Lebensjahr vollendet haben, aufzutreten, unter Mitwirkung von Aus-
 weispapieren im Wahlbureau (Halle der Landratsstelle, Drenpaustraße 30, 016
 pötschens Rathaus, den 11. März zu erscheinen.
 Bezugsbedingte Personen, die ihre Enttragung in die Wählerliste nicht ver-
 anlassen, können nicht wählen.
 Halle, den 4. März 1925. Der Magistrat.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes
 Große Vorräte
Glas, Steingut, Porzellan
 zu ganz bedeutend
herabgesetzten Preisen
Zentral-Bazar
 nur Gr. Ulrichstraße 21 nur
 neben Kraumer & Benjamin

Nach wie vor

lauchen Sie sich vorzüglich
**Schokoladen, Kets
 Kakaos, Bonbon**
 Karte alle anderen Süßigkeiten
 bei der Bekommen
**Willy Boigt
 Halle, Markt 6**
 vom Nachm. & Co.
 Ecke Schützstraße. Tel. 4706

Herren- u. Damen- Friseur salon

Gute und schnelle Fröderung zugesichert.
Hilf. Augusthauß, Gr. Klausstr. 7

Zeitungsträger

für Brechna geehrt. Meldungen
 bei Frau Donner, Rißendorf bei
 Brechna
Der rote Heiland
 Novelle
 von Hermynia Zur Mühlen
 herausgegeben von der er-
 fahrenten Dichterin durch die Bez.
 Zentral-Buchhandlung, Halle (S.),
 Verdenfeldstraße 14

Bitte ausschneiden!

Gutschein!

Wenn Einlant von je 10 Mark vergrüßen dem Einleiter
 dieses Gutschein: man trägt billiger Preise
je eine Goldmark
 in das, welche sofort in Zahlung gerucht werden
Offenbacher Lederwaren-Betrieb
 nur Große Ulrichstraße 40, 1. Etage
 (Entwicklung findet nur in der Zeit vom 7. bis 21. März 1925 statt)

Fahrräder

Triumph
Wesley
Bestlo
Victoria
Opel 87
 Reparaturwerkstatt
 für alle Radarten
Paul Krause
 Kleine Ulrichstr. 18

Freiwirtschaft

am Sonntag, 8. März,
 abends 8 Uhr im
 „St. Nikolaus“. Ein
 ausübender Arbeiter
 spricht über gegen-
 wärtigen Zustand
 und die Zukunft
 Gäste willkommen

Hilfsamt

3 S. Schulbüchern
 nach Gebrauch
 einzeln (1) -
 Bekommt
 Zeit verlaufen,
 dann werden
 „Hilfsamt“
 Krause & Co.
 Ammendort

Nur eine Anzeige

in gelegentl.
 Depanierwer-
 tätigen Besolte.
 tung
 und Sie sind unjer
 händiger Zolent

Internationaler Frauentag März 1925



Wir sind nicht reif?

Wir sind nicht reif?
 Das ist das Vieh, das sie gelungen haben
 Sachverständigen aus armen Völkern haben,
 Womit sie uns bezeichnen,
 Des Volkes Hoffen vernichten,
 Des Volkes Sinn zerstören,
 Die Zukunft uns verkümmern.
 Wir sind nicht reif?
 Reif sind wir immer, reif zum Glück auf Erden.
 Wir wollen glücklicher und besser werden.
 Reif sind wir, unter Weid zu klagen,
 Reif sind wir, euch nicht mehr zu fragen,
 Reif für die Freiheit alles zu wagen.

(Aus der Sammlung revolutionärer Lieder, herausgegeben von Albert Ehrenstein im Wolff-Verlag, Berlin.)

Der Vater Staat und die arbeitenden Frauen

Uns Frauenmenschen ist der Staat ein ferne und fremdes Ding. Am Samstag ist es der Unternehmer, der uns mit Hungerlöhnen abschleift, mit seinen Bauren-Vorurteilen schikaniert, mit seinem Abscheulichen beherrschend den Tag best. In Schule ist es die enge Wohnung, sind es die ewig steigenden Preise, die mich franten und hungrigen Kinder, die uns nicht zur Ruhe kommen lassen.
 Der Unternehmer — sehr wohl! Aber wer sieht hinter ihm, steht ihm den Rücken und hält ihn die Hand? Der Staat. Aber hand hat in allen großen Streifen vor dem Fabrikator, um dem Unternehmer mit Nachsicht und Sandgranaaten sein Eigentum zum zu lassen? Der Staat.
 Die Wohnungsnot, die Zeugung, das Kinderelend — sehr wohl! Aber wer ist es, daß der Schüler Wermut, der mit Hilfe jener jugendbetrefflichen Freunde Millionen und Abermillionen aus den Taschen der Verdächtigen für seine Schiebergeschäfte verschuldet hat, ein Schloß im Schwannenberg besitzt, während wir in dumpfen Schern verkommen? Wer löst es zu, daß die Preise ständig weiter steigen, trotzdem den Fabrikanten und Großhändlern ein zur Zeit der Steuern geschont wurde, damit sie die Preise erniedrigen? Wer zwingt uns durch strenge Gesetze, Kinder zu gebären und läßt dann die Geborenen in Schmutz und Hunger verkommen? Der Staat. Der bürgerliche, der kapitalistische Staat.
 Seit einigen Monaten liegt an der Spitze dieses Staates in Deutschland

die Regierung Luther.

Und was ist die Regierung Luther für uns Arbeiterfrauen?
 Sie ist die Regierung der immer weiter fortgeschrittenen Teuerung. Die Getreidepreise steigen, die Spirituspreise steigen. Brot- und Getreidepreise werden vorbereitet. Die großen Unternehmensschließen sich überall zu Kartellen zusammen, um die Preise hochzuhalten.
 Die Wohnungszwangswirtschaft wird völlig aufgehoben — aber Arbeitslose wird von heute auf morgen mit Frau und Kind auf die Straße fliegen, die Mieten werden steigen und das Wohnungselend wächst.
 Die soziale Fürsorge wird weiter abgebaut, wird den privaten Wohltätigkeitsvereinen und den einzelnen Familien überlassen, damit die Karte, die die Arbeiterfamilien an die Straße und an das einzelne Unternehmen liefert, noch härter werde.
 Soll sind die Hände der Regierung des Schwermetalls und der Junker für die Trümmerhaufen, die Bankrotte und die Großgrundbesitzer.
 Wer sind ihre Hände für uns Arbeiterfrauen und unsere Kinder. Das war von jeher so und in aller Herren Länder, wo es Kapitalisten und Arbeiter gibt.

Es wird nicht immer so bleiben.

Denn es gibt eine Befreiung auch für das von innen und außen gedrückte und ausgebeugte deutsche Arbeitervolk!
Im Kampf um Lohn und Brot, im Kampf gegen die Justizherrscher, gegen Bürgerkrieg und Ausbeutereliten
 die freie deutsche Arbeiterrepublik im Bündnis mit Sowjet-Rußland.
Darum demonstrieren am 8. März in allen Orten die Arbeiterfrauen für ihre Forderungen. Auch in Halle werden sie ihren Kampfpöten behaupten.

Die Frau im Sowjetrußland

Der Oktoberrevolution, die größte Revolution der Welt, die jemals die Fäden des alten und neuen Erbes zerstückelt hat, hat die Millionenmächte der Arbeiter und Bauern dem Schöße des politischen Bewusstseins entziffert, hat die Schichten der Verdächtigen in den nationalen Kampfgebieten von dem Joch der nationalen Unterdrückung befreit und hat die verklärte, frische Armee der Frauenmassen aufgeweckt und sie zum öffentlichen und politischen Leben erweckt.

Eine vom Kopf bis zum Fuß verunreinigte Gestalt, von früher Jugend an genötigt, in Vertiefen zu leben, gekauft und verkauft wie eine Sache, ohne Stimme selbst in kleinen Familienangelegenheiten, und bedingungslos verpflichtet, dem Vater, dem Bruder und dem Manne Gehorlam zu leisten, ohne Hoffnung, jemals die Vormündschaft abzuschütteln. — kommt die Frau des Orients gewissermaßen schon zur Welt, vom Juche gebrandmarkt, den sie mit sich nimmt in das Geschick. Dieses entehrende Brandmal zu verdrängen, dieses dreifach auf ihr lastende Joch im Wirtschaft, Politik und Familienleben von den Schultern der Frau zu heben und sie herauszuheben zur Beteiligung am Aufbau des neuen Lebens, das ist eine jener Aufgaben, die vor der Sowjetmacht entstanden sind.

Arbeiter-Frauen!

Reißt Euch ein in die rote Front zum Kampf gegen Ausbeutung und Elend!

Am Sonntag, dem 8. März, findet in Halle, vormittags 10 Uhr, im „Volkspart“, Burgstraße, die

Einweihung der den mitteldeutschen Arbeiterfrauen von den russischen Arbeiterinnen gestifteten Fahne statt. Im Anschluß daran eine

Frauentemonstration

Als Symbol des Tages tragen alle Frauen rote Kopftücher. Revolutionäre Frauen des Bezirks Halle-Merseburg! Beiteilt Euch zahlreich an dieser Demonstration und an der Feier im halleischen „Volkspart“.

Protestiert gleichzeitig gegen das kapitalistische Morbthum, dem bei der Reinsdorfer Explosionstaktrophe viele Frauen und Mädchen zum Opfer gefallen sind!

APD, Halle-Merseburg
 Weiteilung Frauen.

Die fortrennen Errungenschaften auf dem Gebiete zur Hebung des kulturellen und ökonomischen Niveaus der nationalen Republiken und Gebiete beherrenden Nationalitäten im Sowjetrußland sind vor aller Augen. Die Ergebnisse dieser in Hinblick auf die Frau der arbeitenden Bevölkerung in der Erziehung gestellten Arbeit haben selbst die allerfeinsten Erwartungen übertroffen.

Mehr als 6000 Frauen: Kärntinnen aus Arbeiterhäusern, Richtigungen, Arbeiterinnen, Organistinnen um haben ihre Vertrete verlassen, den Schiler abgeholt, der ihr Künftig den Blicken der Welt verberg, und strömten hinein sowohl in die Reihen der muselmännlichen Frauenclubs, als auch in die allgemeinen Schulen und Vertretungen, in die Heimgemeinschaften und Zirkel. Mehr 4000 Frauen des Orients, Slavinnen der Arbeit, umhüllten sich häufig zur Teilnahme an den Organen des staatlichen Aufbaus und haben die Pflichten von Parteimitgliedern, Richtern und Volkswirtschaften übernommen. Das genaue Ausmaß der erten Errungenschaften auf dem Gebiete der Entlastung der Frauenmassen des Orients ist nur möglich zu erfüllen, unter Berücksichtigung nicht nur jener Kräfte, die unmittelbar bereits zur öffentlichen Arbeit herangezogen sind, sondern auch jener anderen Kräfte, die dem Bewußtsein, das der Anerkennung der Menschen- und Bürgerrechte der Frau gegenüber auf dem Juche folgt und in zahllosen Appellen um Hilfe und Unterstützung an alle Organe der Sowjetmacht leitens der wertigen Frauenmassen des Sowjetrußland selber Ausdruck finden.

Die Ergebnisse der Arbeit aller kulturellen Institutionen als Maßnahmen zur Heranziehung der Frau zum ökonomischen Leben können sich erst in einigen Jahren geltend machen. Angeachtet all der ungeheuren Schwierigkeiten leben wir, wie die Slavinnen des Orients mit jedem Jahr immer mehr zu aktiven Teilnehmern an öffentlichen Leben werden. Die eingeleitete, rechtlose Sklaverei beginnt ihre Stimme zu erheben, um die tatsächliche Weiterentwicklung von all jenen Rechten, die ihr die proletarische Revolution gegeben hat. Jetzt unentschieden, aber mit der Zeit immer fähiger, folgen den ersten, einmütigen Frauenministerin Quade und anderen, und hinter ihnen erheben sich Tausende und marschieren in politischen Kolonnen vorwärts, der Bewirkung der allseitigen Entlastung der Frau im Wirtschaft, Familie und Ehe entgegen.

Diese neuen Schichten der unterdrückten, ausgebeuteten Frauen des Sowjetrußland finden einen Mithras, an der Sowjetmacht, an der Bevölkerung der Sowjetunion, an allen ihren staatlichen Organen.

Die Regierung der Sozialistischen Vaterrepubliken hat nicht in Worten, sondern durch Taten bemessen, daß sie gegen die alten Lebensbedingungen, gegen die alten Traditionen kämpft, die die wertige Frau des Orients verfluchen. Schon beginnt sich die Frau selber zum Kampf um ihre Befreiung zu erheben und, wenn auch langsam, so doch sicher, die Reihen der Kämpfer und aufbauenden Kräfte des Sowjetrußland zu füllen.

Fruchtverhütung und Fruchtabtreibung — ein Herrenmonopol

Die Natur ist unlos fruchtbar, und wenn man ihr ihren Lauf ließe, hätte jede Frau etwa 30 Kinder. Die Zwillinge nicht eingeschlossen. Alle Klassen der menschlichen Gesellschaft geben sich Mühe, die volle Fruchtbarkeit der Natur zu hemmen. Fruchtverhütung, vermittelst besonders ausgeprägter Drogen, findet man u. a. schon bei den, auf hoher technischer Kulturstufe lebenden gesellschaftlichen Indianern. Das eigentliche Monopol aber der Eingrenzung des Kinderlegens besitzt die Kapitalistenklasse, wie sie das Monopol auf Produktionsmittel, Bildung und Waffen besitzt.

Der Bürger lebt herrlich und in Freuden, er ist ein quallhafterer Mensch und will qualifiziert leben; das Leben ist für ihn ein Genuß und er möchte sich diesen Genuß nicht durch eine zu große Kinderzahl einschränken lassen. Er hat aber auch noch einen besonderen Genuß, den — reich zu sein, immer reicher zu werden. Er ist nicht nur ein Genüßling in Sinneseigenheit; sein ganz besonderes Genüßgebiet ist es, Reichtum und Macht über Produktionsmittel anzuhäufen und sie seinen Kindern in möglicher Fülle zu vererben. Er ist der Herr der Welt und seines Eigentums. Sein Eigentum denkt in ihm und es möchte nicht geteilt werden durch Verteilung unter eine zu große Zahl von Kindern. Er betrachtet Arbeiter und die große Dame gut auf (und die Doktoren und Professoren helfen ihnen, aufzupassen), daß ihre Nachkommenzahl nicht unmäßig werde.

Aber er betrachtet die Eingrenzung der Kinderzahl als sein Alleinvert, sein Monopol. Die Arbeiterklasse hingegen soll von möglichst großer Fruchtbarkeit sein. Er betrachtet Arbeiter und Arbeiterinnen als Instrumente, Arbeitsinstrumente, die den einzigen Zweck haben, ihm Reichtum zu schaffen. Und wer ihm diese Arbeitsinstrumente wegnimmt, der beschließt ihn. Da diese Arbeitsinstrumente durch Krankheit und Tod abgehen, müßten sie stets wieder neu und in möglichst großer Zahl hergestellt werden. Der Arbeiter, der Eigentümer der Arbeitskraft, ist herrlich. Soll also seine Erziehung auf dem Markt eine fortwährende (anbauende) sein, wie die fortwährende Verwertung von Geld in Kapital es voraussetzt, so muß der Verkäufer der Arbeitskraft sich weigern, wie jedes lebendige Individuum sich verweigert, durch Fortbildung, die durch Abnutzung und Tod dem Markt entzogenen Arbeitskraft ersetzen, nach außerdem durch eine gleiche Zahl neuer Arbeitskräfte, ständig ersetzt werden. Die Summe der zur Produktion der Arbeitskraft notwendigen Lebensmittel schließt also die Lebensmittel der Erismänner ein, d. h. der Kinder der Arbeiter, so daß die Klasse eigentümlicher Varenbehalter sich auf dem Warenmarkt verweigert. (Warg, Kapitel 10, S. 146, 5. Auflage.)

Wenn eine Arbeiterin oder ein Arbeiter den „Kindergenß“ beschließt, so unterdrückt sie dem Kapitalisten ein Ausbeutungsmittel, sabotieren den Kapitalismus. Der Geschlechtstrieb des Arbeiters ist „geschlicht“, wenn er von reichem Kinderlegen begleitet wird, ist aber eine länderliche Entziehung von dem Unternehmer gehöriger Arbeitskraft, wenn er einfach in Dienste der Genüßsucht des Arbeiters, im Dienste der Klasse geht.

Vom Standpunkt des Kapitalisten aus hat der Arbeiter bzw. die Arbeiterin nicht das Recht, den Kinderlegen einzuschließen, das ist eine „gegen die natürliche „Bestimmung“ der Arbeiterklasse gerichtete Handlung.“

Die Sabotage des Kinderlegens ist aber auch eine antiproletarische Handlung, geht von unterdrückten Bevölkerung. Der Kapitalismus braucht Arbeitskräfte und Arbeitskraft. „Watersandliche“ heißt die Liebe der Kapitalisten — nach den Vaterländern anderer Völker. Wer neue Arbeitsgebiete und neue Arbeitskräfte erobert, ist ein Patriot. Wer das von will, braucht eine große und geistige Arme. Und wer sterben für diese Arme inbringt, ist der beste Patriot. Wer es aber nicht tut, ist Antipatriot, sabotiert den Imperialismus.

Je mehr sich der Kapitalismus entwickelt zu einem System der Ausbeutung der ganzen Welt, um so größer wurde die Konkurrenz zwischen den kapitalistischen Staaten, und damit auch der Militarismus. Und wer anders als die Besitzlosen soll die Soldaten stellen, zuzug, gehören, welche die kapitalistischen Staaten brauchen, um einander zu bekriegen und zu zerbrechen?

So spricht alles dafür, daß der Kapitalismus auch fiederlich, und noch mehr als bis jetzt, sich Mühe geben wird, die Proletarier zur Fortpflanzung anzuhallen.

(Aus der Broschüre „Kinderlegen, Fruchtverhütung, Fruchtabtreibung“, von Fritz Kropfschütz, Hrsg. Neuer Deutscher Verlag, Berlin.)

Die Ketten der Frau

„Die häusliche Wirtschaft ist in den meisten Fällen die unauflösbare, die harte und die schwerste Arbeit, die von der Frau geleistet wird.“ Lenin.

Die Klassenbewusste Frau erwirkt sich meist als systematisch, tapfer und treu, es ist besser unkommunisch, die Agitation und Propaganda einzeln unter Männern zu betreiben.

Das größte Hindernis im Befreiungskampf der Frau scheint mir ihr eigenes Mindereingeständnis zu sein. Meistens wird sie diese unberechtigte Gefühl, wird sie zum klammernden Revolutionär.

Fritz Platten.

Proletarierinnen, Arbeiterfrauen von Halle!

Heraus zur Demonstration am Internationalen Frauentag

am Sonntag, dem 8. März, vormittags 10 Uhr. Treffpunkt: „Volkspart“.

Gleichzeitig findet die Einweihung der für die revolutionären Frauen von Mitteldeutschland von den russischen Arbeiterinnen gestifteten Fahne statt.

Gehet in Massen! Kämpft für eure Forderung!